

***Abacoproeces saltuum* (L. KOCH 1872) (Micryphantidae)  
und *Tapinesthis inermis* (SIMON 1882) (Oonopidae), zwei  
bemerkenswerte und für Österreich neue Araneen-Arten**

Von ERICH KRITSCHER, Wien

(Mit 4 Abbildungen)

Manuskript eingelangt am 6. Juli 1970

Die sehr seltene Zwergspinne *Abacoproeces saltuum*, deren Verbreitung sich allerdings über weite Teile Europas erstreckt, konnte bereits im Jahre 1966 erbeutet werden. Alle Versuche, weitere Exemplare für die vorliegende Publikation zu sammeln, schlugen bisher fehl.

Dagegen liegen von *Tapinesthis inermis* eine ganze Anzahl von Funden vor, die in den letzten vier Jahren gemacht wurden. Die U.-Familie der Oonopinae war in Österreich bisher nur durch *Oonops pulcher* TEMPL. vertreten, wobei der Hinweis gestattet sei, daß dem Autor die österreichischen Exemplare nicht zur Verfügung standen und daher auch nicht überprüft werden konnten. Daher gewinnt die Andeutung WIEHLE's (1953), man habe bis zum Jahre 1916 die beiden *Oonops pulcher* und *Oonops domesticus* nicht unterschieden, sehr an Bedeutung, denn es wäre durchaus möglich, daß beide Arten in Österreich vorkommen, aber nicht erkannt wurden.

Von *Tapinesthis inermis* liegt eine geradezu vorbildliche Wiederbeschreibung von KRAUS (1967) vor, weshalb auf eine solche von meiner Seite verzichtet werden kann. Die in der Folge gegebene Wiederbeschreibung von *Abacoproeces saltuum* wurde nach dem eigenen Material aufgestellt und zeigt im Gegensatz zu der Beschreibung von WIEHLE (1953) einige Abänderungen in der Färbung und auch im Bau der Epigyne, bzw. Vulva.

***Abacoproeces saltuum* (L. KOCH 1872)**

Weibchen: Gesamtlänge 2,66 mm.

Carapax (Abb. 1): 1,11 mm lang und 0,88 mm breit. Im Aufblick oval; Kopf deutlich vorspringend und halb so breit wie Carapax. Grundfarbe braun, mit dunklem, gezackten Mittelfleck von dem dunkle Radiärstreifen, sowie Streifen zu den SA und VMA ausgehen; Rand und Augenfeld verdunkelt. Längsritz kurz, doch deutlich sichtbar; glatt, nur einzelne kurze Härchen.

Augenstellung: Acht Augen in zwei Querreihen. HA-Reihe stark procurv, Abstand zwischen den HMA zwei Durchmesser, zwischen den HMA und den HSA ein Durchmesser. VA-Reihe nur ganz leicht procurv (fast gerade), Abstand zwischen den einzelnen Augen gleich groß. VS und HS sich berührend, VS fast doppelt so groß wie VM.

Labium: Etwas breiter als hoch, gleichmäßig schwärzlich überdeckt, mit breitem, wulstförmigen Rand und mit dem Sternum verwachsen.

Sternum: 0,59 mm breit und ebenso lang. Breit herzförmig, von gelbbrauner Grundfarbe, jedoch schwärzlich, besonders am Rand, überdunkelt. Hinten mit breit abgeschnittenem Fortsatz zwischen die beiden 4. Coxen reichend. Glänzend, gewölbt, unbehaart. Gnathocoxen gelb-weiß, mit weißen Spitzen.

Chelizeren: So lang wie Kopfpattie hoch, gelbbraun gefärbt. Vorderer Falzrand mit 6 Zähnchen, davon das zweite am kräftigsten. Hinterer Falzrand mit 4 auf einer Leiste stehenden Zähnchen, das proximale davon am längsten.

Beine: Kräftig, mit gelbbrauner Grundfarbe, die an Pa, Ti und Mt I und II gänzlich und an Fe I—II nur distal braun verdunkelt ist. 4. Bein einheitlich gelbbraun. Stellung des Becherhaares auf Mt I—IV 0,90—0,94. Behaarung fein aber sehr dicht.

Länge der Beine in mm:

Bein	Cx	Fe	Pa	Ti	Mt	Ta	Ges.
I.	0,55	0,88	0,33	0,85	0,66	0,36	3,63
II.	0,49	0,81	0,29	0,74	0,55	0,33	3,21
III.	0,49	0,81	0,29	0,63	0,59	0,33	3,14
IV.	0,55	1,11	0,33	1,03	0,92	0,36	4,30

Beinformel: 4 1 2 3.

Abdomen: 1,48 mm lang und 1,22 mm breit. Oval, grauschwarz, Unterseite heller; Spinnwarzen hellgelb; beiderseits fein und dicht behaart.

Epigyne (Abb. 2): Hinterrand der Platte dreiteilig, Seitenbegrenzung flügelförmig. In der Mitte eine Vertiefung in Form eines liegenden Dreiecks. Samentaschen deutlich durchscheinend und senkrecht stehend.

Männchen: Gesamtlänge 1,8 mm. (Die ergänzende Beschreibung des Männchens erfolgt nach WIEHLE 1953.)

Färbung wie beim Weibchen.

Carapax (Abb. 3): Im Profil Scheitelhügel höher als beim Weibchen, seitlich zusammengedrückt und jederseits mit einer deutlichen Längsgrube. Beide Augenreihen stark procurv.

Pedipalpus (Abb. 4): Pp-Ti distal mit kurzer, von oben gesehen dreizackiger Apophyse; Embolus dick beginnend, jedoch sich schnell verjüngend und mit umgebogenem Ende.

Fundort: Niederösterreich, Plank/Kamptal; in der Bodenstreu eines Föhrenwaldes, 15. Mai 1966, 1 ♀. (Exemplar in der Sammlung des Autors Nr. 4/172).

Zur Verbreitung und Biologie: Während *Abacoproeces saltuum* in Schweden sehr zahlreich vorkommt, liegen aus den Ländern Frankreich, Schweiz, Deutschland, Tschechoslowakei, Ungarn und nun auch Österreich nur Einzel-funde vor.

Mit einer Ausnahme (BÖSENBERG 1902) wurde die Art immer in der Bodendecke der Wälder (sowohl Laub- als auch Nadelwälder) gefunden. Nähere ökologische Angaben, vor allem solche über das Feuchtigkeitsbedürfnis

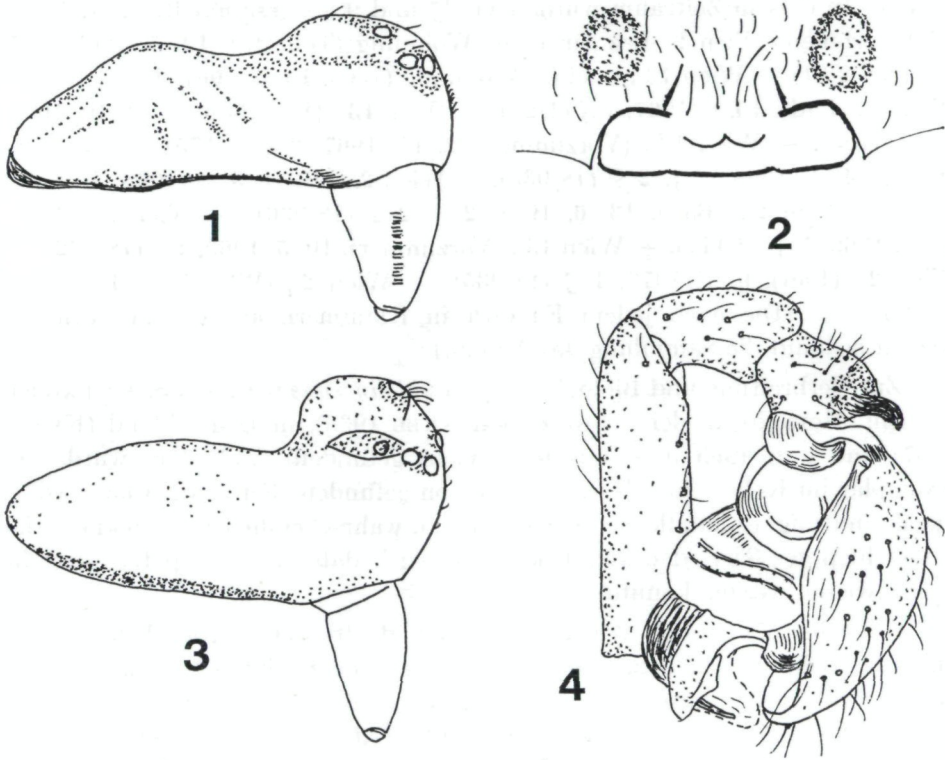


Abb. 1—4. *Abacoproeces saltuum* (L. KOCH): 1. Weibchen, Carapax-Profil; 2. Epigyne; 3. Männchen, Carapax-Profil; 4. Rechter Taster, Außenseite. (Abb. 1, 3 u. 4 nach WIEHLE 1960).

der Spinne, fehlen. Während L. KOCH die Monate September und Oktober als Reifezeit deklariert, lag WIEHLE (1953) ein Weibchen vor, welches im Dezember gefunden worden war. Da das eigene Exemplar (1 ♀) im Mai erbeutet wurde, ist wohl mit einer bedeutend erweiterten Reifezeit, als man bisher angenommen hatte, zu rechnen. Die Wahrscheinlichkeit, daß mindestens zwei Generationen pro Jahr auftreten, ist durch den österreichischen Fund jedenfalls gegeben.

### Tapinesthis inermis (SIMON 1882)

Die Familie der Oonopidae, die bisher in Österreich nur durch *Oonops pulcher* TEMPL. vertreten war, erfährt durch den Nachweis von *Tapinesthis inermis* SIM. für den Stadtbereich von Wien, eine ganz wesentliche Bereicherung.

Durch die Arbeit von KRAUS (1967) erübrigt sich — wie schon eingangs erwähnt — eine Artwiederbeschreibung.

Fundorte: Durch vier Jahre hindurch konnte die Art in einer Wohnung des 2. und einer Wohnung des 13. Wiener Gemeindebezirkes beobachtet werden. In diesem Zeitraum wurden 11 ♂♂ und 9 ♀♀ gesammelt, die sich wie folgt verteilen: Wien 2. Bez., in einer Wohnung (Toilette), 12. 5. 1967, 1 ♂, 1 ♀ (Nr. 2/81) — Wien 13., in einer Wohnung (WC), 15. 5. 1967, 1 ♀ (1/50). — Wien 2., (Bad), 15. 6. 1967, 1 ♂ (1/22). — Wien 13., (Vorzimmer), 14. 10. 1967, 1 ♂ (2/103). — Wien 13., (Vorzimmer), 2. 11. 1967, 2 ♀ (4/175). — Wien 2., (Bad), 14. 4. 1968, 2 ♂, 2 ♀ (18/933). — Wien 2., (Bad), 3. 6. 1968, 1 ♂ (18/937). — Wien 2., (Bad), 13. 6. 1968, 2 ♂, 2 ♀ (18/936). — Wien 2., (WC), 20. 4. 1969, 1 ♂, (2/111). — Wien 13., (Vorzimmer), 10. 5. 1969, 1 ♀ (18/932). — Wien 2., (Bad), 9. 1. 1970, 1 ♂ (18/935). — Wien 2., (WC), 7. 6. 1970, 1 ♂ (18/934). — (Die nach jedem Fundort in Klammern angegebene Nummer bezieht sich auf die Sammlung des Autors.)

Zur Verbreitung und Biologie: *Tapinesthis inermis* wurde in S.-Frankreich (einschl. Monaco), in der Schweiz (SCHENKEL 1936), in Deutschland (KRAUS 1967) und nun auch in Österreich (Wien) gefunden. Außerdem wurde ein Exemplar im Keller eines Hauses in Boston gefunden (EMERTON 1909), wobei die Vermutung, es handle sich hierbei um ein, wahrscheinlich mit Packmaterial eingeschlepptes Tier, dadurch bekräftigt wird, daß die Art später niemihr nachgewiesen werden konnte.

Auch bei den beiden Wiener Fundorten dürfte der Fall ähnlich sein, da die eine Wohnung (2. Bez.) vom Autor selbst, die zweite (13. Bez.) dagegen von den Eltern des Autors bewohnt wird. Obwohl in beiden Wohnungen zum fast gleichen Zeitpunkt die Spinne entdeckt werden konnte, ist auch hier eine Verschleppung von einem Fundplatz zum anderen durch den Transport von diversen Gütern wahrscheinlich.

Als Lebensraum bevorzugt die Spinne Wohnräumlichkeiten, in die kein Tageslicht eindringt und in denen eine etwas erhöhte Luftfeuchtigkeit (80—85%) herrscht. Nur so ist er erklärbar, daß die an sich ausgesprochenen Nachttiere auch in den Nachmittagsstunden, auf dem Gemäuer laufend, angetroffen wurden (alle Funde aus dem 13. Bez.). Die Fortbewegung kommt mehr einem Schleichen gleich. Bei einer Störung des Tieres flieht dieses blitzschnell und legt dabei eine Strecke zurück, die der 5—10fachen Körperlänge (d. s. ca. 10—20 mm) entspricht. Anschließend verharrt die Spinne mit angezogenen Beinen in einer Art „Totstellung“. Beutefang und Kopulation konnten bisher nicht beobachtet werden.

## Literatur

- BERTKAU, Ph. (1880): Verzeichnis der bisher bei Bonn beobachteten Spinnen. Verh. Nat. Ver. Rheinl. Westf., 37: 215—343.
- BÖSENBERG, W. (1902): Die Spinnen Deutschlands. Zooligica, 14 (2—4): 465 pp.
- CAMBRIDGE, O. P. (1872): Descr. of 24 new spec. of Erigone. Proc. Zool. Soc. London: 747—769.
- EMERTON, I. H. (1909): Suppl. to the New England Spiders. Trans. Connect. Ac. Sci., 13 (3): 171—236.
- KASTON, B. J. (1948): Spiders of Connecticut. Bull. State geol. nat. Hist. Surv., 70: 1—874.
- KOCH, L. (1872): Beitrag zur Arachnidenfauna Tirols. Zeitschr. Ferd. Tirol, (3) 17 (4): 239—328.
- KRAUS, O. (1967): *Tapinesthis inermis*, eine für Deutschland neue Oonopide. Senck. biol., 48 (5/6): 381—385.
- MILLER, F. (1947): Pavouci zviréna hadcových stepi u Mohelna. Arch. Svazu Ochr. Prir. Morav., 6 (7): 1—107.
- RABELER, W. (1931): Die Fauna des Göldnitzer Hochmoores in Mecklenburg, Z. Morph. Ök., 21: 195.
- SCHENKEL, E. (1933): Beitrag zur Kenntnis der schweiz. Spinnenfauna. Rev. Suisse Zool., 40: 24.
- (1936): Kleine Beiträge zur Spinnenkunde. Rev. Suisse Zool., 43: 307—333.
- SIMON, E. (1882): Descr. d'esp. et de genres nouv. de la fam. Dysderidae. Ann. Soc. Ent. France, (6) 2: 201—240.
- (1884): Arachn. France, 5 (3): 885 pp.
- (1914): Arachn. France, 6 (1): 308 pp.
- (1926): Arachn. France, 6 (2): 309—532.
- TULLGREN, A. (1955): Zur Kenntnis schwedischer Erigoniden. Ark. Zool. N. S., 7: 295—389.
- WIEHLE, H. (1953): Orthognatha, Cribellata etc. in: DAHL, Tierw. Deutschl., 42: 1—150.
- (1960): XI. Micryphantidae — Zwergspinnen, in: DAHL, Tierw. Deutschl., 47: 620 pp.